Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 3

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der bewaffnete FRIEDE
Militärische Weltchronik

Die Entdeckung der Kernspaltung, mit der unsere Welt in das sogenannte Atomzeitalter eingetreten ist, das mit dem Abwurf der ersten Atombombe über Hiroshima so schrecklich und laut angekündigt wurde, wird in Zukunft auf allen Lebensgebieten der Faktor ersten Ranges sein. Unsere Erde steht vor zwei Alternativen: Ihre Verödung oder im schlimmsten Fall Vernichtung durch den Mißbrauch der Atomkraft durch die Menschen oder ein besseres und schöneres Leben durch die gemeinsame Bändigung und Nutzbarmachung dieser Kräfte im Sinne einer friedlichen Verwertung. Die Genfer Atomkonferenz, die Forscher und Wissenschafter aller Nationen und Kontinente im friedlichen Austausch ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse vereinigte, hat einen Blick in die gewaltigen, in ihrer Tragweite heute noch kaum erfaßbaren Perspektiven tun lassen, die sich der friedlichen Verwendung der Atomkraft erschließen.

Es gibt keine Sphäre des Menschenlebens, die diese Entdeckung in Zukunft unerfaßt läßt. Ihre Kräfte sind aber noch so groß und unbekannt, daß es die vereinten Anstrengungen mehrerer Nationen oder Staatengruppen, am besten aller Menschen dieser Erde braucht, um sie den Völkern nutzbar zu machen und bändigen zu können. Die Entwicklungs- und Forschungskosten sind so ungeheuerlich groß, daß, soll die Nutzbarmachung dieser Kräfte beschleunigt werden, nicht eine Nation, sondern nur die vertrauensvolle Zusammenarbeit vieler Nationen zum Ziele führt. Diejenigen Staatengruppen, welche auf dem Gebiete der Verwendung der Atomkraft, sei es zu friedlichen wie zu kriegerischen Zwecken, in Zukunft den größten Fortschritt zu verzeichnen haben und auch halten, werden die Geschicke des Erdballes mehr beeinflussen können, als es früher die Macht des größeren Rüstungspotentials vermochte. Es ist gerade diese Aussicht, welche die Länder des Westens und die freie Welt dringend zu Einheit, Vertrauen und Verstehen mahnt.

Die richtige Verwendung der Atomkraft könnte dazu führen, die soziale Frage zu lösen und die auch in Europa leider immer noch unnötig großen sozialen Unterschiede zu überbrücken, die immer wieder Nährboden der Unzufriedenheit, des Hasses und unrealer Lockungen fremder und umstürzlerischer Ideologien sind. Die Voraussetzung der Erfüllung dieser realen Perspektive ist allerdings mit der Verpflichtung verbunden, alle Menschen an den Segnungen der Atomkraft teilhaben zu lassen und dafür zu sorgen, daß sie nicht zum Privileg derjenigen werden, die in einer Reihe von Ländern durch ihre asoziale und habgierige Haltung heute noch dazu beitragen, der Arbeiterschaft die Segnungen des Kommunismus als erstrebenswertes Ziel erscheinen zu lassen. Das dürfte deutlich genug sein! Die Atomkraft kann dazu beitragen, daß die unentwickelten Länder, deren sich die Vereinten Nationen mit langsam wachsendem Erfolg angenommen haben, das Zeitalter der Elektrizität überspringen und direkt in das Atomzeitalter eintreten. Je schneller die unentwickelten Länder im Nahen, Mittleren und Fernen Osten in ihrem Lebensstandard gehoben werden, um so einfacher dürfte ihre Befriedigung und die Bekämpfung der Folgen gefährlicher, durch fremde Einflüsse geförderter Gärprozesse sein. Die ungeheuren, auf diesem Gebiet wartenden Möglichkeiten lassen sich am besten erkennen, wenn wir uns zum Beispiel auch etwas mehr in die Probleme vertiefen und die Vorgänge erfassen lernen, die zum schnelleren Wachstum tierischer und pflanzlicher Zellen führen; das bedeutet bessere Ausnützung des Kulturbodens, mehrere sowie bessere Ernten und landwirtschaftliche Erträge. Noch unausgeschöpft sind alle Möglichkeiten auf dem Gebiete der Medizin. Für die friedliche Entwicklung der Atomkraft und ihre Verbreitung in aller Welt müßten die riesigen Mittel eingesetzt werden, die bis heute allein für die Rüstung und die Behauptung der militärischen Macht ausgegeben wurden. Es ist erkennbar, daß die amerikanische Atompolitik diesen Weg beschreitet, um Forschung und Entwicklung mit den Ländern der freien Welt zu koordinieren und sie uneingeschränkt an den Ergebnissen teilhaftig werden zu lassen. Diese Zusammenarbeit steht auch dem Osten offen, wenn er ehrlich und ohne Hintergründe durch Taten seinen guten Willen zur Mitarbeit beweist.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse der friedlichen Forschung lassen sich mit der zunehmenden Vertrautheit im Umgang mit der Atomkraft nicht von den Verlockungen trennen, welche die Atomkraft auf militärischem Gebiet für Staaten bedeutet, die ihre ideologischen und imperialistischen Ziele noch nicht begraben haben. Solange eine alle Länder umfassende und wirkliche Garantien bildende Kontrolle ein Wunschtraum bleibt und nicht zu Realität wird, muß in Zukunft mit dem Atomkrieg gerechnet werden. Die Möglichkeit, daß die stärkeren und in ihrer Wirkung immer verhehrender werdenden Atom- und Wasserstoffbomben im Zeitalter des bewaffneten Friedens in Zukunft vielleicht allein eine Friedensgarantie bieten, ist nicht von der Hand zu weisen. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Atomwaffen verschiedener Kaliber und Konstruktionen in nächster Zeit in dem Maße zunehmen werden, als es der Menschheit gelingt, die Atomkraft zu bändigen, zu dosieren und allen möglichen Verwendungszwecken zuzuführen.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auf ein kürzlich erschienenes Buch hinweisen: «Atomwaffen im Landkrieg» von Col. G. C. Reinhardt und Lt. Col. W. R. Kinter. Für jeden unserer Leser, ob Offizier, Unteroffizier oder Soldat, bietet dieses Buch einen nüchternen und von Schlagworten freien Einblick in die vielfachen Probleme des Atomkrieges. Das von Freiherr von Bechtoldsheim ins Deutsche übertragene und reichhaltig illustrierte Buch amerikanischer Offiziere behandelt die taktische Rolle der Atomwaffen, die Taktik des Angriffes in neuer Sicht und die gerade für uns Schweizer wichtige Abwehr im Atomkrieg. Instruktiv werden die Möglichkeiten von Luftlandeoperationen, Landungsunternehmen, Operationen unter besonderen Verhältnissen und der Nachschub dargestellt. Interessant sind die Hinweise, die der taktischen Luftwaffe auf dem Atomschlachtfeld gelten. Besondere Aufmerksamkeit verlangen die Ausführungen über den Wirkungsgrad und die Folgerungen für die Ausbildung und ihre praktische Gestaltung. Im Zusammenhang mit den Studien und Diskussionen, die gegenwärtig über die Neugestaltung unserer Landesverteidigung eingesetzt haben, dürften die Kapitel über die Führung im Atomkrieg und die Truppenorganisation von morgen besonders aufmerksame Leser finden.

Die Unteroffiziere dürfte aus dem Abschnitt «Der unentbehrliche Korporal» (Seite 158) folgender Hinweis besonders interessieren: «Auch mit dem taktischen Einsatz von Atomwaffen wird der Einzelkämpfer am Gewehr, Maschinengewehr, Geschütz und im Panzer niemals durch den Roboter in einem «Druck-auf-den-Knopf»-Krieg ersetzt werden können. Bis zum Tag des todbringenden «Kriegsspiels» mit Maschinen und Elektronengehirnen bleibt das Unteroffizierskorps das Rückgrat der Armee.» *Tolk.*

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH

Er ist ein Licht an trüben Tagen,
Der Kuchitiger mit dem Essen,
Wo er erscheint, in allen Lagen,
Mit seinem Nachschub für den Magen,
Ist manche Täubi rasch vergessen!